

**BERGISCHE  
SYMPHONIKER**

2. Philharmonisches Konzert  
**Pascal Deuber Horn**



**SAISON**  
2022/23



# MiRO

FOOD \* DRINKS \* MUSIC

## DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten  
vom Faß“

„Direkt gegenüber  
dem Theater“

„Biergarten mit  
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit  
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:  
Lokal: 0 21 91 462 00 44  
Mobil: 0157 306 998 62  
E-Mail: [info@miroremscheid.de](mailto:info@miroremscheid.de)  
Web: [www.miroremscheid.de](http://www.miroremscheid.de)

„Küche Freitag & Samstag  
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

# 2.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

**Festhalle Solingen** : **Teo Otto Theater Remscheid**  
**Di 29.09.2022 | 19.30 Uhr** : **Mi 28.09.2022 | 19.30 Uhr**

18.45 Uhr Einführungsvortrag  
*von Katherina Knees*

- ▶ **Pascal Deuber** Horn
- ▶ **Alexander Merzyn** Leitung

# Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



## Dohrmann

seit 1895

[www.dohrmann.de](http://www.dohrmann.de)

**Michail Glinka** (1804-1857)

Ouvertüre aus der Oper »Ruslan und Ljudmilla«

**Reinhold Glière** (1875-1956)

Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91

I. Allegro

II. Andante

III. Moderato – Allegro vivace

## PAUSE

**Robert Schumann** (1810-1856)

Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38

»Frühlingsymphonie«

I. Andante un poco maestoso –

Allegro molto vivace

II. Larghetto –

III. Scherzo. Molto vivace

IV. Allegro animato e grazioso



# DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf  
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und  
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78  
42651 Solingen  
T 0212.249 292 62  
[www.divino-solingen.de](http://www.divino-solingen.de)  
[restaurant@divino-solingen.de](mailto:restaurant@divino-solingen.de)

Dienstag-Freitag  
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr  
Samstag  
17 - 23 Uhr  
Sonntag & Montag Ruhetag

**UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!**

Eine große Portion Romantik und impressionistische Ausdruckskraft erwarten Sie im zweiten Philharmonischen Konzert, wenn die Bergischen Symphoniker gemeinsam mit dem aufstrebenden Hornisten Pascal Deuber unter der Leitung des Dirigenten Alexander Merzyn die musikalischen Handschriften von Michail Glinka, Reinhold Glière und Robert Schumann entdecken.



**Michail Glinka** (1804-1857) war der erste russische Komponist, der große Anerkennung innerhalb des eigenen Landes erfuhr und deshalb auch als *Vater der russischen klassischen Musik* angesehen wird. Mit seinen Opern *Ein Leben für den Zaren* und **Ruslan und Ljudmilla**, deren Ouvertüre das heutige Programm eröffnet, wurde er zum

Begründer der russischen Nationaloper. Dabei waren die musikalischen Erfolge zunächst nicht absehbar. Die ersten Jahre seines Lebens wuchs Michail Glinka in der Obhut seiner strengen Großmutter auf, die das kränkliche Kind von allen Seiten behütete, so dass er erst nach ihrem Tod ab 1810 langsam mit der Welt der Musik außerhalb von Kirchenglocken in Berührung kam. Er lernte Geige und Klavier, besuchte ab 1817 das Adelsinstitut in St. Petersburg und trat später in einer bewusst anspruchslosen Position in den Staatsdienst ein, so dass er seiner eigentlichen Passion, der Musik, in ausreichendem Maße nachgehen konnte. Darüber hinaus unternahm er Reisen, und zwar sowohl in die äußeren Regionen des Zarenreiches als auch in west- und mitteleuropäische Länder, um die Musik anderer Kulturen zu studieren, Komponisten kennenzulernen und sich zu bilden. In Italien traf er unter anderem auf Bellini und Donizetti, in Berlin nahm er Unterricht bei dem renommierten Kontrapunktlehrer Siegfried Wilhelm Dehn.

Zurück in Russland und um unzählige musikalische Eindrücke reicher, brachte Michail Glinka im Jahr 1836 in St. Petersburg seinen Opernerstling *Ein Leben für den Zaren* auf die Bühne. Die Besonderheit dabei: Es war die erste in russischer Sprache geschriebene Oper. Ermutigt vom großen Erfolg des Werks begann Glinka bald darauf, sich mit einem weiteren Opernstoff auseinanderzusetzen, der auf Alexander Puschkins fantastischem Versepos *Ruslan und Ludmilla* basierte. Während Glinka bei der Komposition seiner ersten Oper finanziell abgesichert war, plagten ihn während der Arbeit an *Ruslan und Ljudmilla* große private Sorgen, die sich auch auf seine Arbeitsweise auswirkten. Ungesicherte Wohnverhältnisse und fehlende Ruhe machten ein konzentriertes Arbeiten schwierig, und so zog sich die Komposition der Oper über fünf Jahre hin: Begonnen bereits 1837, erfolgte die Fertigstellung erst im Frühjahr 1842, als Glinka endlich die zu unterschiedlichen Zeiten komponierten Einzelteile zu einem Ganzen zusammenfügen konnte. Aufgrund der Länge der Oper wurde sie bei der Uraufführung zwar mit großen Kürzungen präsentiert, erwies sich für das Publikum aber immer noch als zu lang. Die Zarenfamilie verließ das Theater während der Premiere vorzeitig und im Hochadel kursierte in Folge bald die bissige Bemerkung des Großfürsten Michail Pawlowitsch, der meinte, straffällig gewordene Offiziere solle man anstelle einer Haftstrafe zu einer Vorstellung vom Glinkas neuer Oper verurteilen.

Erst zehn Jahre nach Glinkas Tod wurde *Ruslan und Ljudmilla* unter der Leitung von Mili Balakirev in Prag erstmals komplett aufgeführt und konnte sich anschließend doch noch in der Musikwelt etablieren. Besonders die Ouvertüre sorgte für Begeisterung und wurde zu einem der populärsten Stücke Glinkas, wenn nicht der ganzen russischen Musik überhaupt.



**Reinhold Glière** (1875-1956) wurde knapp 20 Jahre nach Michail Glinkas Tod in Kiew geboren und auch er spielte im Musikleben der damaligen Sowjetunion eine zentrale Rolle. Seine Spezialität waren unter anderem Solokonzerte für ungewöhnliche Instrumente wie Harfe, Stimme und auch Horn, wie Sie heute Abend mit dem **Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91**

eindrucksvoll erleben werden.

Reinhold Glière wurde am 11. Januar 1875 ursprünglich als Reinhold Moritzewitsch Glier geboren. Gegen 1900 änderte er die Schreibweise seines Familiennamens in *Glière*, woraufhin das hartnäckige Gerücht entstand, dass er belgischer oder französischer Abstammung sei. Tatsächlich war er jedoch der zweite Sohn des aus Untersachsenberg im Vogtland stammenden Blasinstrumentenmachers Ernst Moritz Glier, der 1854 als Geselle nach Warschau gegangen war und in den 1860er Jahren in Kiew als Meister in der Fabrik von Vincenz Kortschak arbeitete. 1869 heiratete er dessen Tochter Josephine Thekla und bekam fünf Kinder mit ihr. Reinhold Glière erhielt bereits früh Violinunterricht an der Kiewer Musikschule und wechselte 1894 ans Moskauer Konservatorium, wo er seine Studien im Jahr 1900 äußerst erfolgreich mit der Goldmedaille in Komposition, der höchsten Auszeichnung des Instituts, abschloss. Zu dieser Zeit hatte er bereits die Oper *Erde und Himmel*, sein erstes Quartett, ein Oktett und seine erste Symphonie in Es-Dur geschrieben. 1905 ging Glière für weitere Studien nach Berlin, wo seine zweite Symphonie in c-Moll op. 25 am 23. Januar 1908 uraufgeführt wurde. Im Jahre 1907 begann Glière intensive Studien im Dirigieren und nahm nach seiner Rückkehr nach Russland kurzzeitig

eine Dirigentenkarriere auf. 1914 wurde Glière zum Direktor des Konservatoriums in Kiew ernannt und unterrichtete im Anschluss von 1920 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs Komposition am Moskauer Konservatorium. Zu seinen Schülern gehörte dort unter anderem auch Sergei Prokofjew, der sich positiv über seinen Lehrer äußerte: *Eine reizende Persönlichkeit, die gut hineinpasst.* Reinhold Glière war musikalisch kein Erneuerer, sondern blieb trotz der spannungsgeladenen Zeit kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ein Vollblutromantiker. Insgesamt kann man Glière als äußerst traditionsverbundenen Komponisten betrachten, der, ungerührt von allen politischen und kulturellen Umwälzungen der Zeit, bis zuletzt noch die musikalische Sprache der russischen Nationalromantik anwandte: In der Melodik orientierte sich der Komponist an folkloristischen Klängen. Seine Harmonik präsentierte sich ausgesprochen russisch und traditionell, was dazu führte, dass Glières Ballett *Der rote Mohn* sogar offiziell als Musterbeispiel für ein Bühnenwerk bezeichnet wurde, weil es die verordnete propagandistische Ausrichtung mit einem volkstümlich-eingängigen Klang kombinierte. Der Komponist erhielt dreimal den Stalinpreis, dreimal den Leninorden und einmal den Orden des Roten Banners der Arbeit. 1941 wurde Reinhold Glière zum Doktor der Kulturwissenschaften ernannt.

Die Hornistenzunft verdankt Reinhold Glière ein äußerst anspruchsvolles, vor allem aber melodiereiches Konzert, das der Komponist 1950 dem Horn-Virtuosen Valery Polekh auf den Leib geschrieben hat, der für seine außerordentliche Atemtechnik und seinen gesanglichen Vortrag berühmt war. Das Konzert stellt mit einer knapp halbstündigen Aufführungsdauer große Herausforderungen an den Solisten. Ein enormer Tonumfang muss absolviert werden, und die Themen sind so kontrastierend angelegt, dass dabei ein beachtlicher Ausdrucksradius entsteht. Die Gliederung

ist sehr geschickt, denn das Soloinstrument beginnt bereits im sechzehnten Takt im ausgedehnten Kopfsatz mit der Gestaltung des schwungvoll-marschähnlichen Hauptthemas. Ein kurzer Überleitungsgedanke führt zum zweiten Thema, das bei zurückgenommenem Tempo mit eindrucksvollen Kantilenen aufhorchen lässt. Kantabilität überschreitet hier bisweilen die Grenzen der Schwelgerei. Die Themen und die Instrumentenbehandlung lassen im Hornkonzert von Reinhold Glière an die Musik von Peter Tschaikowski und Sergei Rachmaninow denken. Mit Pascal Deuber, der 2021 den renommierten ARD-Wettbewerb für sich entscheiden konnte, steht heute Abend ein exzellenter Solist unserer Zeit vor dem Orchester, der Glières Konzert bis ins letzte Detail zum Leben erwecken wird.



Nach Glinkas Ouvertüre und Glières Solokonzert schließt sich am heutigen Abend zum Abschluss noch ein symphonisches Meisterwerk an. Mit der **Symphonie Nr. 1 in B-Dur op. 38** aus der Feder von **Robert Schumann** (1810-1856) steht ein Werk auf dem Programm, das an romantischer Klangschönheit keine Wünsche offenlässt. Das von ihm selbst *Frühlingsymphonie*

betitelte Werk entstand in der glücklichsten Zeit Schumanns, der als frisch verheirateter junger Mann in seinen Leipziger Jahren eine Fülle von Liedern, Kammermusik sowie seine ersten bedeutenden Orchesterwerke komponierte. Frühling, das steht in diesem Werk für *Aufblühen, Entfalten und Wachsen*. Mit seiner Frau Clara Wieck musizierte Robert Schumann in diesen Jahren nicht nur eigene Stücke, sondern vierhändig am Klavier auch klassische Meisterwerke wie die Symphonien und Streichquartette Mozarts

und Beethovens. Er erlangte als Komponist zunehmend öffentliche Anerkennung, vor allem dank der Unterstützung seines Freundes Felix Mendelssohn, der auch die Uraufführung der ersten Symphonie am 31. März 1841 im Leipziger Gewandhaus dirigierte, die sich als ein großer persönlicher Erfolg für den ehrgeizigen Komponisten erwies: *Schöner glücklicher Abend* notierte Robert Schumann im Anschluss an die Uraufführung in seinem Tagebuch.

Die Symphonie in B-Dur ist innerhalb von nur vier Januartagen des Jahres 1841 entstanden, Schumann selbst sagte, das Werk sei *in feuriger Stunde geboren* und er sei *ganz selig* gewesen über diese Arbeit. *Ich schrieb die Sinfonie, wenn ich sagen darf, in jenem Frühlingsdrang, der den Menschen wohl bis in das höchste Alter hinreißt und in jedem Jahr von neuem überfällt. Schildern, malen wollte ich nicht; dass aber eben die Zeit, in der die Sinfonie entstand, auf ihre Gestaltung, und dass sie grade so geworden, wie sie ist, eingewirkt hat, glaube ich wohl*, notierte der Komponist. Die Entstehungszeit des Werkes zu Beginn der sehr glücklichen Lebensphase der Eheleute Schumann wirkte sich auf den Charakter des Stückes aus und so ist die *Frühlingsymphonie* über alle vier Sätze hinweg ein *jauchzendes Ja zum Leben*. Die Fertigstellung und vor allem der außerordentliche Erfolg der Uraufführung seiner ersten Symphonie war für Schumann und seine Frau Clara die späte Bestätigung, dass sich all die vorausgegangenen Strapazen und Zweifel gelohnt hatten. Zehn Jahre zuvor musste sich Schumann eingestehen, dass sein betäubter Finger sowie *unendlichste Schmerzen im Arm* das Ende für seine noch gar nicht richtig begonnene Pianistenkarriere bedeuteten. Nach dieser Erkenntnis brachte er sich das Kompositionshandwerk bei und gründete außerdem die *Neue Zeitschrift für Musik*. Auch hinsichtlich ihrer Beziehung mussten er und seine geliebte Clara

Wieck zunächst den erbitterten Widerstand ihres Vaters ertragen, der nicht in eine Eheschließung einwilligte und das Paar diese schließlich ohne väterliche Zustimmung per Gerichtsbeschluss 1839 durchsetzen konnte. Als Schumann wenige Jahre später die Schlusszeilen eines Gedichts des Lord Byron-Übersetzers und Zeitgenossen Adolf Böttgers las, war dies der entscheidende Impuls für sein Orchesterwerk da: *O wende, wende Deinen Lauf – / Im Thale blüht der Frühling auf!* All das kann man in der Symphonie wiederfinden. Textlos schmettern die Hörner und Trompeten gleich zu Beginn des ersten Satzes: *Im Tha-le blü-het Früh-ling auf!* Schon im zweiten Teil der Einleitung zieht sich Schumann mit einem pastoralen Flötenmotiv in eine Naturidylle zurück, die in verschiedenen Stimmungen während der gesamten Symphonie wieder aufleuchtet: vor dem triumphalen Ende des ersten Satzes in einer liedhaften Kantilene der Geigen und Holzbläser, dann im langsamen Satz mit seiner fein gesponnenen Melodik und flirrenden Begleitung, schließlich kurz vor dem Ende des Finalsatzes, wenn ertönen und die Flöte trillernd zu einem kurzen Vogelgesang anhebt ehe das «Frühlings»-Signal die Symphonie jubelnd beschließt. Die ursprünglichen Satzüberschriften (*Frühlingsbeginn, Abend, Frohe Gespielen* und *Voller Frühling*) strich Schumann übrigens noch vor der Veröffentlichung seiner Symphonie, um Missverständnissen vorzubeugen: Er schrieb keine Programmmusik, sondern die Leichtigkeit und Lebensfreude der Musik sollte sich auch ohne diese Hinweise auf ihre Hörer\*innen übertragen. Und so können auch Sie am heutigen Herbstabend mit den Bergischen Symphonikern in frühlingshafte Gefühle eintauchen.

Katherina Knees

SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

# Pascal Deuber



wurde 1992 in Rheinfelden/CH geboren. Er studierte von 2012 bis 2016 an der *Musikhochschule Basel*. In der Spielzeit 2014/15 war er als Solohornist beim *Sinfonieorchester Wuppertal* engagiert, ab 2015/16 war er stellv. Solohornist, ab 2017/18 Solohornist beim *Philharmonischen Staatsorchester Hamburg*. Seit September 2019 ist er Solohornist beim *Bayerischen Staatsorchester* an der Bayerischen Staatsoper. Er ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe unter anderem 1. Preis beim *Internationalen Lionsclub Musikwettbewerb* 2014 in Birmingham, *Aeoluswettbewerb* in Düsseldorf – Preis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes und 1. Preis sowie Publikumspreis beim *Internationalen ARD-Musikwettbewerb*. Er konzertierte als Solist mit dem *Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks*, dem *Münchener Kammerorchester*, dem *Philharmonischen Staatsorchester Hamburg*, der *Sinfonietta Köln*, dem *Zürcher Kammerorchester* und gastierte bei renommierten Klangkörpern wie den *Berliner Philharmonikern*, dem *Bayreuther Festspielorchester* oder dem *London Symphony Orchestra*.

# FUSION

Profitieren Sie ab sofort von den Synergieeffekten einer Agenturgruppe.



rsn

medienagentur



**MARXBÖHMER**

WERBEAGENTUR // INTERNETAGENTUR

**RSN MEDIENAGENTUR GMBH // MARXBÖHMER GMBH  
HINDENBURGSTR. 78 // 42853 REMSCHEID  
RSN-MARXBOEHMER.DE // 02191 926 316**

# Alexander Merzyn



studierte zunächst Violoncello, bevor er 2009 ein Dirigierstudium an der *Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar* aufnahm.

Er konzertierte unter anderem mit der *Jenaer Philharmonie*, dem *MDR Sinfonieorchester* und der *Staatskapelle Schwerin*. Seit 2007 ist er Künstlerischer Leiter der *Kammerphilharmonie Hamburg* und seit 2011 Künstlerischer Leiter des *Harvestehuder Sinfonieorchesters*. In der Spielzeit 2010/11 war er Assistent von Daniel Raiskin beim *Staatsorchester Rheinische Philharmonie* in Koblenz. 2012 assistierte er Sebastian Weigle bei einer Arbeitsphase des *Bundesjugendorchesters*. Im Rahmen des Hermann-Hildebrandt-Stipendiums war er in der Spielzeit 2012/13 als Assistent bei der *Dresdner Philharmonie* tätig.

Alexander Merzyn ist Stipendiat der *Charlotte-Krupp-Stiftung*, der *Hermann-Hildebrandt-Stiftung* sowie der *Neuen Liszt-Stiftung Weimar*. Von 2010 bis 2017 war er Stipendiat im *Dirigentenforum des Deutschen Musikrates* (Künstlerliste Maestros von Morgen). Ab der Spielzeit 2017/18 war Alexander Merzyn als 1. Kapellmeister und in der Spielzeit 2018/19 als kommissarischer Generalmusikdirektor am *Staatstheater Cottbus* engagiert. Seit Dezember 2019 ist Alexander Merzyn Generalmusikdirektor des *Staatstheaters Cottbus*.

# Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
[www.stadtwerke-solingen.de](http://www.stadtwerke-solingen.de)

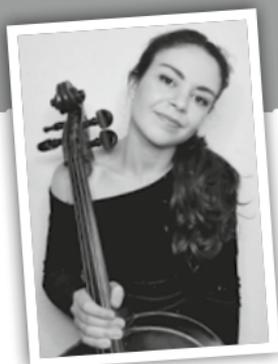


**STADTWERKE  
SOLINGEN**



WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT\*INNEN  
DER ORCHESTERAKADEMIE  
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER  
IN DER SPIELZEIT 2022/23



## Nara Carballal Nogueira

begann im Alter von 4 Jahren in der Klasse ihrer Mutter Cello zu spielen. Im Alter von 12 Jahren entschloss sie sich, professionelle Musikerin zu werden und in Deutschland zu studieren. Inzwischen hat sie ein Bachelor-Studium an der *Hochschule für Musik Detmold* und ihren Master an der *Hochschule für Musik und Tanz Köln* abgeschlossen. Derzeit absolviert sie ihren Master im Orchesterspiel im *Orchesterzentrum NRW*. Nara Carballal Nogueira erhielt unter anderem ein Stipendium des *Deutschen Akademischen Austauschdienstes* und der *Studienstiftung des deutschen Volkes*. Die Cellistin besuchte diverse Meisterkurse und war Teilnehmerin an mehreren Festivals und Projekten wie dem *Villa-Musica Festival* und der Europäischen *Akademie für Musik und Kunst* in Montepulciano. Als Orchestermusikerin wirkte sie bei der *Kammeroper Köln*, dem *Detmolder Kammerorchester*, *Jungen Symphonieorchester* aus Galicien und dem Orchester aus Xove (Spanien) mit.

# DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

**SCHULTEN**  
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0  
mail@schulten.de · www.schulten.de

WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT\*INNEN  
DER ORCHESTERAKADEMIE  
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER  
IN DER SPIELZEIT 2022/23



## Ana Moreno Rosales

wurde 1993 in Sevilla geboren und begann mit der Bratsche im Alter von neun Jahren. Ende März 2021 absolvierte sie den

Solo Master an der *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf* bei Niklas Schwarz und studiert derzeit am *Orchesterzentrum Dortmund*. Sie spielte bereits mit dem *Jungen Orchester of Andalusia*, mit den *Malaga Philharmonikern*, dem *Sevilla Opera Orchester*, dem *Ensemble Les Lumières*, mit der *Deutschen Kammerakademie Neuss* und der *Cuban-European Youth Academy*. Ana Moreno Rosales belegte außerdem diverse Meisterkurse.

# 3.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

Festhalle Solingen : Teo Otto Theater Remscheid  
Di 18.10.2022 | 19.30 Uhr : Mi 19.10.2022 | 19.30 Uhr

**Joseph Haydn (1732-1809):**

Symphonie Nr. 97 C-Dur Hob. I:97

**Edward Gregson (\*1945):**

Konzert für Saxophon und Orchester –  
Deutsche Uraufführung

**Jean Sibelius (1865-1957):**

Symphonie Nr. 3 C-Dur op. 52

**Asya Fateyeva** Saxophon ▶

**Philippe Bach** Leitung

## ITALIENISCHE OPERNGALA

Teo Otto Theater Remscheid : Festhalle Solingen  
 Sa 08.10.2022 | 19.30 Uhr : So 09.10.2022 | 19.30 Uhr

An diesem italienischen Konzertabend dreht sich alles um AMORE! Gespickt mit den schönsten Melodien aus der Opernwelt wird es zugleich hochdramatisch, leidenschaftlich und romantisch. Wenn die hervorragenden Sänger\*innen unter der Leitung des Generalmusikdirektors gemeinsam mit den Bergischen Symphonikern eine Auswahl von Arien anstimmen, die die Herzen höher schlagen lassen, wird das Publikum unwillkürlich in südliche Gefilde versetzt. Mitreißende Schlager und Evergreens runden die italienische Opernacht ab, die auf allerschönste Weise die positiven Kräfte von Musik und Liebe miteinander vereint.

Leonor Amaral Koloratursopran ▶ Sarah Mehnert Mezzosopran  
 ▶ Miljenko Turk Bariton ▶ Miljenko Turk Leitung



## GEFÖRDERT VON:

Ministerium für  
 Kultur und Wissenschaft  
 des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-  
 PARTNER:

REMSCHIEDER  
 GENERAL-ANZEIGER  
 ...weil wir hier zu Hause sind!

rga.

ST Solinger Tageblatt  
 ...die Nr. 1 der Solinger

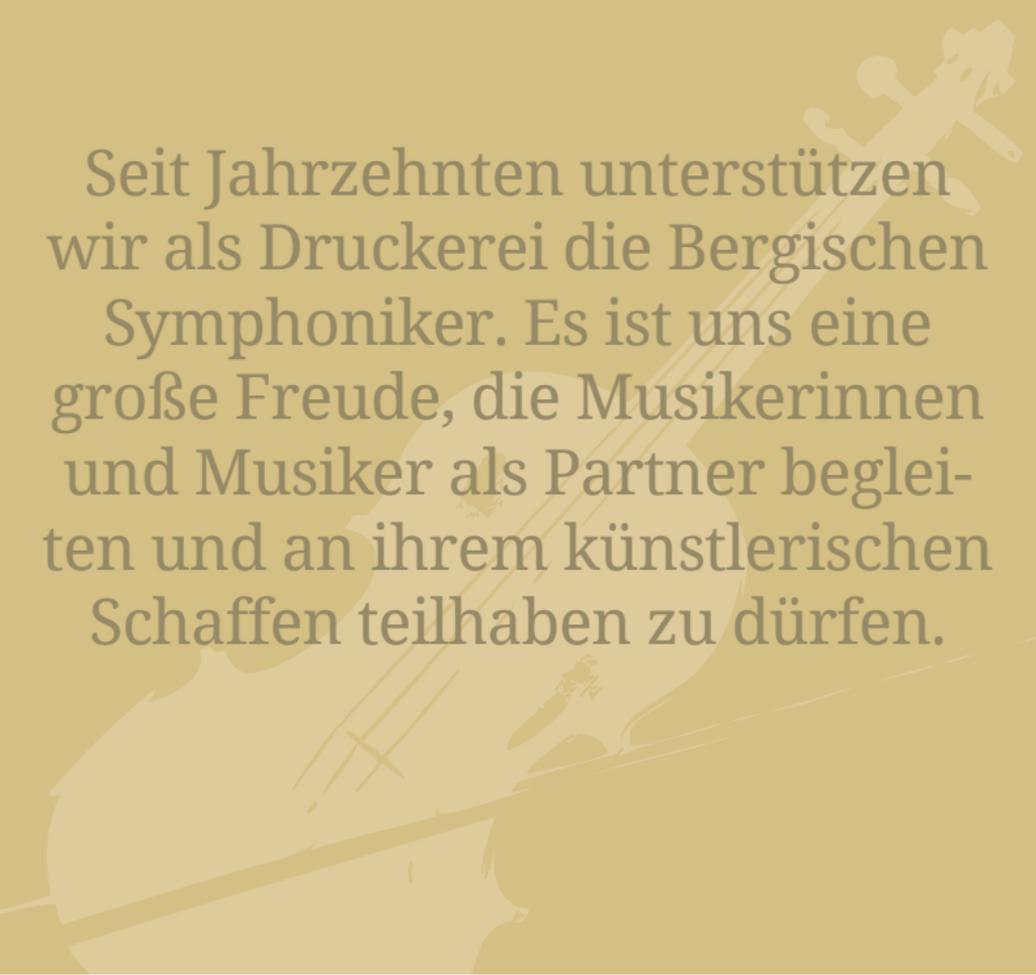
KULTUR-  
 PARTNER:

WDR 3

Kulturpartner

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

**Impressum:** Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2022 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardović, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn marxböhrmer, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegand, Wuppertal



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt  
Ley+  
Wiegandt*